

Entwicklung der europäischen börsennotierten Konzerne 2014

Sabine Wukovits¹

Die Rentabilität (gemessen an EBIT/Umsatz) der europäischen nichtfinanziellen börsennotierten Konzerne zeigte nach drei Jahren erstmals wieder eine leichte Aufwärtsbewegung (2014: +0,5 Prozentpunkte auf 6% im Median). Ausgenommen von dieser Trendwende waren die vom fallenden Ölpreis stark unter Druck stehenden großen Öl- und Gaskonzerne. Auch die österreichischen Konzerne konnten dieser Entwicklung wirtschaftlich nicht folgen, wiesen jedoch bei einer durchschnittlichen Eigenkapitalquote von 41,4% weiterhin die höchste Eigenmittelausstattung im Ländervergleich aus. Die Analyse basiert auf den Jahresabschlussdaten von nichtfinanziellen börsennotierten Konzernen von insgesamt acht Ländern (Österreich, Belgien, Deutschland, Spanien, Frankreich, Griechenland, Italien und Portugal).

1 Hintergrund und Datenbasis

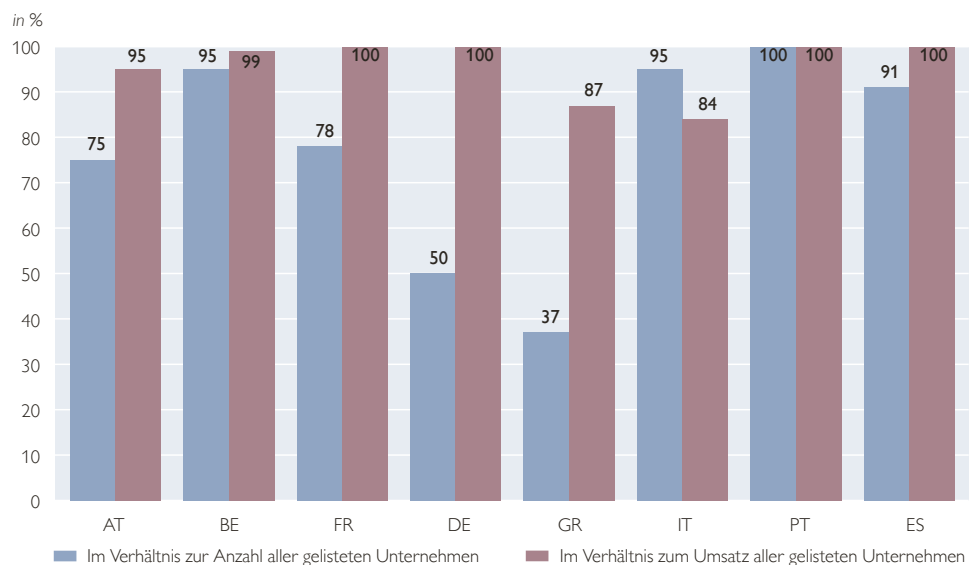
Die Analyse basiert auf dem Bericht „European non-financial listed groups: analyses of 2014 data“, der von der Arbeitsgruppe ERICA (European Records of IFRS Consolidated Accounts) erstellt wurde und auf der Website der Arbeitsgruppe (www.eccbso.org) abrufbar ist. Mit Hilfe eines einheitlichen IFRS-Bilanzersfassungsschemas werden die Jahresab-

schlussdaten nichtfinanzieller börsennotierter Konzerne von den einzelnen Mitgliedsländern (Österreich, Belgien, Deutschland, Spanien, Frankreich, Griechenland, Italien und Portugal) erfasst und anschließend Analysen u. a. zu den Themenbereichen Profitabilität und Finanzierungsstruktur aufbereitet.

Die ERICA-Datenbank umfasst für das Geschäftsjahr 2014 knapp 1.000 Konzerne mit einem Gesamtumsatz

Grafik 1

Abdeckungsgrad ERICA-Datenbank nach Ländern



Quelle: ERICA-Datenbank 2014.

¹ Oesterreichische Nationalbank, Abteilung Statistik – Aufsicht, Modelle und Bonitätsanalysen, sabine.wukovits@oenb.at

Tabelle 1

Überblick ERICA-Daten 2014

	Anzahl der Konzerne	%	Umsatz in Mrd EUR	%	Bilanz- summe in Mrd EUR	%
Länder						
Österreich	41	4,1	100,9	2,5	135,6	2,2
Belgien	76	7,6	138,0	3,4	228,9	3,7
Frankreich	335	33,7	1.502,9	36,7	2.378,1	38,4
Deutschland	209	21,0	1.461,0	35,7	1.923,6	31,1
Griechenland	50	5,0	50,6	1,2	69,8	1,1
Italien	152	15,3	338,1	8,3	580,7	9,4
Portugal	36	3,6	69,1	1,7	102,8	1,7
Spanien	97	9,8	354,6	8,7	679,3	11,0
Sektoren						
Industrie	428	43,1	2.183,2	53,4	3.029,9	48,9
Energie	55	5,5	708,4	17,3	1.435,5	23,2
Bausektor	50	5,0	185,1	4,5	285,2	4,6
Dienstleistungen	457	46,0	1.011,2	24,7	1.435,7	23,2
Nicht klassifiziert	4	0,4	2,7	0,1	4,0	0,1
Unternehmensgröße (Umsatz)						
Kleine Gruppen (<250 Mio EUR)	459	46,2	44,3	1,1	120,7	1,9
Mittlere Gruppen (250 Mio bis 1,5 Mrd EUR)	290	29,2	199,5	4,9	339,9	5,5
Große Gruppen (>1,5 Mrd EUR)	245	24,6	3.846,7	94,0	5.729,6	92,6
Insgesamt	994	100,0	4.090,6	100,0	6.190,3	100,0

Quelle: ERICA-Datenbank 2014.

von 4,1 Billionen EUR und einer addierten Bilanzsumme von 6,2 Billionen EUR.

Der Abdeckungsgrad der in ERICA erfassten Konzerne (siehe Grafik 1), gemessen an der Gesamtzahl der gelisteten nichtfinanziellen Konzerne in den jeweiligen Ländern, variiert zwischen 100 % (Spanien, Portugal) und 37 % (Griechenland). Zieht man den Umsatz als Vergleichsgröße heran, so liegt der Abdeckungsgrad zwischen 84 % und 100 %, sodass man von einer soliden Repräsentativität des Samples sprechen kann.

Die Verteilung auf die partizipierenden Mitgliedsländer, gegliedert nach Branchen und Betriebsgrößen, zeigt Tabelle 1.

Der Einfluss von Deutschland und Frankreich auf den aggregierten Daten-

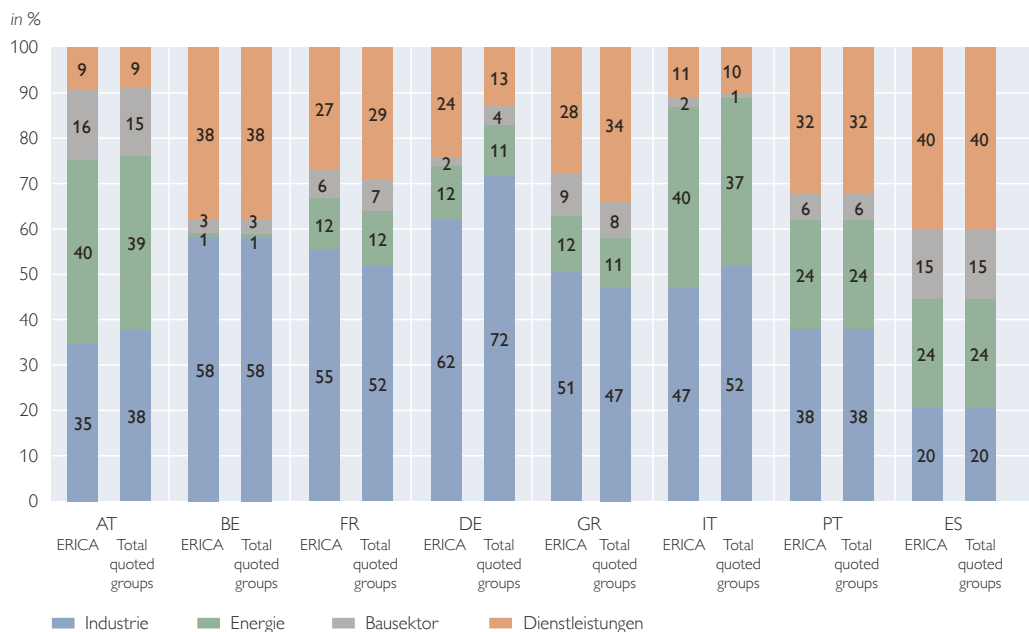
satz ist sehr stark: Rund 55 % der Konzerne bzw. rund 72 % des aggregierten Umsatzes entfallen auf die beiden Länder. Dominant ist der Einfluss von großen Konzernen, die über 90 % von Umsatz und Bilanzsumme beherrschen. Nach Branchen segmentiert ist der industrielle Sektor am stärksten vertreten (rund 53 % des Umsatzes).

Hinsichtlich der sektoralen Verteilung (bezogen auf Umsatz) zeigt sich für die partizipierenden Länder ein unterschiedliches Bild; in den meisten Ländern ist der industrielle Sektor am stärksten ausgeprägt (siehe Grafik 2).

Im Datensatz der österreichischen börsennotierten Konzerne ist durch die OMV AG, die mit 35,9 Mrd EUR Umsatz 2014 alleine rund 36 % des Gesamtsamples ausmacht, eine starke Konzentration auf den Energiesektor²

² Gemäß Sektorzuteilung der ERICA-Arbeitsgruppe ist die Branche mit dem NACE 06100 (Gewinnung von Erdöl und Erdgas) dem Sektor Energie zugeordnet.

Sektorale Verteilung nach Ländern



Quelle: ERICA-Datenbank 2014.

gegeben. Auch der Bausektor ist durch die Dominanz der STRABAG SE (12,5 Mrd EUR Umsatz im Jahr 2014) vergleichsweise stark ausgeprägt. Die größten Konzerne im Sample des industriellen Sektors sind voestalpine AG (11,2 Mrd EUR Umsatz), Andritz AG (5,9 Mrd EUR), Wienerberger AG (2,8 Mrd EUR) und AGRANA Beteiligungs-AG (2,5 Mrd EUR). Im Sektor Dienstleistungen sind v. a. die Telekom Austria AG (4 Mrd EUR Umsatz) und die Österreichische Post AG (2,4 Mrd EUR) zu nennen.

2 Wirtschaftliche Entwicklung der börsennotierten Konzerne 2014

2.1 Entwicklung der Ertragskraft der börsennotierten Konzerne

Nach drei Jahren rückläufiger Ertragskraft (gemessen am Betriebsergebnis) zeigten die europäischen Konzerne 2014 erstmals wieder eine leichte Erholung, wobei die Ergebnisse je nach Sek-

tor und Land bzw. nach der sektorspezifischen Zusammensetzung der jeweiligen Ländersamples (siehe Grafik 2) unterschiedlich waren. Basierend auf einem fixen Sample von 910 Unternehmen wies das Betriebsergebnis gegenüber 2013 einen geringfügigen Anstieg um +0,5 % aus. Alle Sektoren mit Ausnahme des vom fallenden Ölpreis stark unter Druck stehenden Energiesektors zeigten eine Verbesserung. Der Industriesektor als größter Sektor im Sample profitierte neben der beginnenden wirtschaftlichen Erholung auch vom niedrigen Ölpreis und steigerte das Betriebsergebnis um +2,3 %. Besonders stark war der Anstieg der Ertragskraft im kleinsten Sektor, dem Bausektor (+27%). Hinsichtlich Betriebsgröße war die Verbesserung generell von den mittleren und kleinen Konzernen getragen, während das Segment der großen Konzerne durch die problematische Entwicklung der großen europäischen Energiekonzerne negativ be-

einflusst war. Schließt man die großen Energiekonzerne in der Betrachtung aus, würde sich das Wachstum in diesem Segment von +0,1% auf +2,4% erhöhen.

Der Energiesektor ist in den Ländersamples von Österreich (v. a. durch den OMV-Konzern) und Italien (v. a. durch die Großkonzerne ENI und ENEL) besonders stark vertreten (siehe Grafik 2), wodurch die aggregierten Länderdaten 2014 stark negativ waren. Auch Spanien und Portugal waren davon betroffen, wenngleich in geringerem Ausmaß. Exkludiert man vom österreichischen Sample den Energiesektor, verbleibt 2014 dennoch ein Rückgang in der Ertragskraft. Die Ertragskraft war in den Sektoren Dienstleistungen (dominiert durch Telekom Austria) und Bau (v. a. STRABAG und PORR) insbesondere durch Wertberichtigungen bei den Großkonzernen deutlich beeinträchtigt. Die Ertragskraft im Sektor Industrie war in Summe ebenfalls leicht rückläufig.

Tabelle 2

Veränderung in Prozent

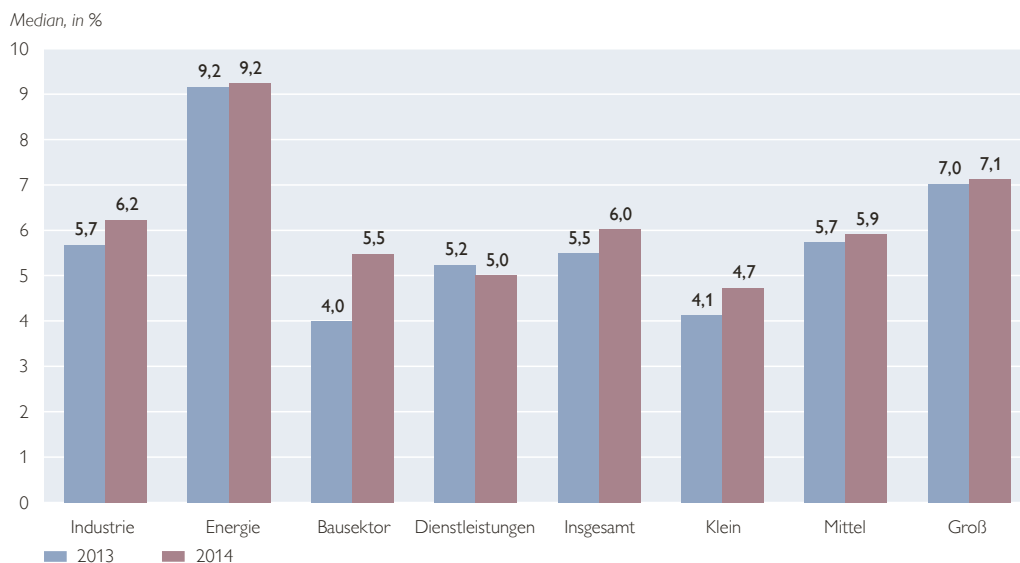
	Betriebsergebnis	Umsatz
Länder		
Österreich	-39,9	-7,7
Belgien	12,9	4,8
Frankreich	9,3	6,6
Deutschland	6,5	2,0
Griechenland	39,2	6,6
Italien	-33,9	-4,4
Portugal	1,7	-0,3
Spanien	-6,0	-8,1
Sektoren		
Industrie	2,3	7,4
Energie	-10,8	-7,6
Bausektor	27,2	-0,8
Dienstleistungen	5,0	1,0
Unternehmensgröße (Umsatz)		
Kleine Gruppen (<250 Mio EUR)	35,6	1,1
Mittlere Gruppen (250 Mio bis 1,5 Mrd EUR)	8,8	-0,7
Große Gruppen (>1,5 Mrd EUR)	0,1	2,6
Insgesamt	0,5	2,0

Quelle: ERICA-Datenbank 2014.

Die Betriebsrendite der europäischen Konzerne – gemessen am Median (d. h. der von der Größe und Relevanz einzelner Gruppen nicht verzerrte Wert) – verbesserte sich gegenüber

Grafik 3

Betriebsrenditen (EBIT/Umsatz) nach Sektoren und Größe



dem Vorjahr um +0,5 Prozentpunkte auf 6%, wobei der Sektor Industrie und der Bausektor die signifikantesten Zuwächse zeigten. Die Betriebsrendite der analysierten österreichischen Konzerne reduzierte sich 2014 vor dem Hintergrund eines schwachen Wirtschaftswachstums um -0,2 Prozentpunkte auf 5,9% und sank damit knapp unter den Medianwert des vorliegenden europäischen Samples. Im Vorjahr lagen die österreichischen Konzerne noch 0,6 Prozentpunkte über dem Medianwert.

2.2 Entwicklung des Eigenkapitals der börsennotierten Konzerne

Während das Eigenkapital der europäischen Konzerne im Jahr 2013 mit -0,8% einen leichten Rückgang erfuhr, wurde 2014 ein signifikanter Zuwachs von +6,7% verzeichnet. Mit Ausnahme des Energiesektors konnten alle Sektoren, insbesondere Industrie und Dienstleistungen, ihr Eigenkapital erhöhen.

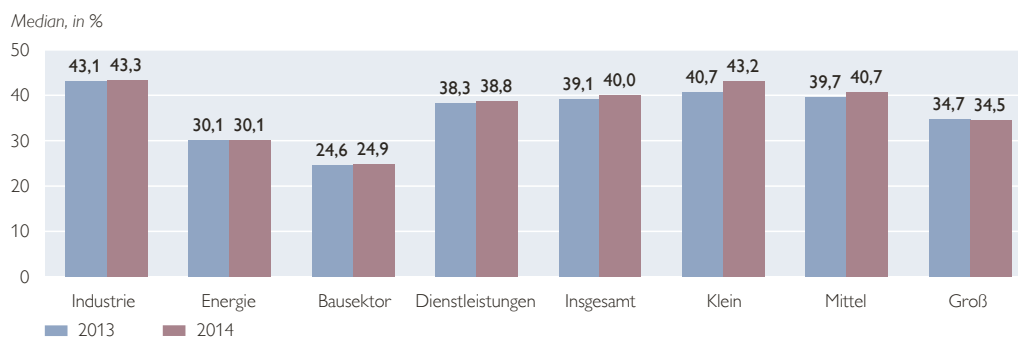
Die Eigenkapitalquote erhöhte sich bei einer ebenfalls gestiegenen Bilanzsumme um 0,9% auf 40% im Median.

Die einzelnen Sektoren zeigten hinsichtlich ihrer Entwicklung ein weitgehend einheitliches Bild mit stabilen bis leicht gestiegenen Quoten. Allerdings war der Unterschied in der Höhe der Eigenkapitalquoten signifikant. Während im Sektor Industrie der Medianwert bei 43% lag, betrug er im Bausektor nur 25%. Bei der Segmentierung nach Betriebsgrößen ist zu erkennen, dass die Verbesserung in der aggregierten Eigenkapitalquote durch die kleinen und mittleren Konzerne erreicht wurde, während die Quote bei den großen Konzernen leicht nachgab. Zudem wiesen die großen Konzerne im Vergleich zu den anderen Größenklassen insgesamt deutlich niedrigere Eigenkapitalquoten aus.

Im Ländervergleich blieb die Eigenkapitalquote der österreichischen börsennotierten Konzerne mit durchschnittlich 41,4% weiterhin an der Spitze. Der gewichtete Durchschnitt der europäischen Konzerne lag mit 32,3% deutlich unter dem Medianwert von 40% (Grafik 4), was auf die eigenkapitalschwächeren großen Konzerne zurückzuführen ist.

Grafik 4

Eigenkapitalquoten nach Sektoren und Größe



Quelle: ERICA-Datenbank 2014.

Grafik 5

Durchschnittliche Eigenkapitalquote nach Ländern

